

## ACTE 2 : LA SHOAH LAISSE INDIFFERENT

## AKT 2 : DIE SHOAH INTERESSIERT NICHT

### Scène 1

Berlin, Straße

Sophie, 18 Jahre alt, Jüdin

*Sie kommt in einen Laden, in dem zwei Trümmervrauen auf ihre Artikel warten und sich miteinander unterhalten*

FRAU 1 : Ach, weißt Du, wir sind gar nicht fertig mit dem Wiederaufbau. Seit einem Jahr arbeiten wir aber es gibt noch Trümmer; noch nicht alle haben eine Wohnung !

FRAU 2 : Und diese zurückkommenden Soldaten ! Mathilda hat gestern ihren Mann wiedergesehen, sie hat aber inzwischen den Patrick geheiratet, vor fünf Monate.

FRAU 1 : Dazu die Kinder, die in den Bombardierungen gestorben sind ... Na ja, Vergangenheit ist Vergangenheit, jetzt müssen wir auch weiter leben !

FRAU 2 : Apropos, wann werden wir unsere Milch bekommen ?

VERKÄUFERIN AUS DEM HINTERLADEN KOMMEND : Ja, ja, ich komme !

Zu Frau 2 : Grüß Gott die Dame ! Also zwei Milchtickets, bitte. Danke schön ! Ich hole es gleich.

*Sophie kommt in den Laden*

SOPHIE : Guten Tag

FRAUEN : Guten Tag

*Amerikanische Soldaten gehen an dem Laden vorbei*

FRAU 2 : Überall sind sie, die da ! Sie überwachen Tag und Nacht, aber helfen nicht Mal uns zu reparieren was sie kaputt gemacht haben !!

FRAU 1 : Ja überall ...

SOPHIE *wie träumend, sie blickt ins leere als sehe sie die Szene noch einmal* : In Auschwitz haben sie auch überwacht, sie haben uns auch gesehen, aber sie haben auch nichts gemacht. *Gähert.* Sie haben Dresden total zerbombt, aber die Bahnstrecke in Auschwitz haben sie verschont !!

FRAU 1 : Flüchtlinge kommen in Massen nach Deutschland sagt man, wegen der neuen Grenze mit Polen. Hab' noch gestern davon gehört, sagen sie auch in der Zeitung.

FRAU 2 : Als ob man nicht genug Wohnungen bauen sollte !  
Jedemfalls haben wir mehr Arbeitskräfte !

FRAU 1 : Wenn sie mit ihren Entnazifizierung weiter machen, wird es sich aber ändern.

FRAU 2 : Stimmt, da muss ich gleich an meinen Nachbarn der dritten Etage denken; er wurde streng bestraft. Er hat sich eine Kugel in den Kopf geschossen. Konnte sich das Leben ohne den Führer nicht vorstellen.

FRAU 1 : Ha ja, so ist es, man muss sich anpassen, sonst bleibt man nicht lange am Leben auf dieser Welt.

SOPHIE : Sich anpassen ... man muss sich anpassen. Und wenn man das nicht mehr schafft, dann stirbt man einfach. Ich habe es geschafft, ich habe mich an die Arbeit, an die Schläge der SS, an den Hunger und an die Kälte angepasst. Judith konnte sich aber nicht an die Besuche zum Arzt anpassen. Sie konnte nicht mehr laufen ...

FRAU 2 : Wie schlimm, was geschehen ist, ist schlimm. Aber man bestraft die Schuldigen.

FRAU 1 : Genau in Nürnberg beschäftigten sie sich mit den Tätern.

VERKÄUFERIN: Milch für die Damen ! So. Und was wünschen sie junge Frau?

SOPHIE : Ich ... weiß nicht mehr ... Aber ich weiß, dass die, die uns zum Tode geschlagen haben in Ruhe leben. Sie sind bis zum Hals blutgefleckt, aber sie sind so zahlreich, dass man sie manchmal wie normale Menschen leben lässt. Finden Sie das normal ??  
*Wendet sich zu alle 3*

VERKÄUFERIN : Dafür kann ich doch gar nichts ! Sie wollen also nichts kaufen ?

FRAU 1 : Also Tschüss ! Man kann nicht ewig reden; Arbeit haben wir !

FRAU 2 : Und zwar zu viel ! Tschüss !

Sie verlassen den Laden



VERKÄUFERIN (*genevt*) : Also wollen Sie etwas ??

SOPHIE : Brot, Für ein Ticket. *Sie gibt das Ticket ab.*

VERKÄUFERIN : Gut. Verschwindet im Hinterladen

SOPHIE *für sich selbst* : Ist das normal ? Ist das wirklich normal ?